

Klangzauber erfüllt die Stiftskirche

Bei seinem 30. Weihnachtskonzert in der Obernkirchener Stiftskirche hat der Schütte-Chor einem abwechslungsreichen, musikalisch sorgfältig gestalteten Programm virtuos den Glanz gegeben. Was Dirigent Jürgen Schütte mit leichter Hand an suggestiver Inhaltsdeutung aus dem Team hervorzauberte, vermittelte dem Allgemeinbegriff Ton-Sprache eine glaubwürdige Deutung und bewies beste Schulungsarbeit. Es waren vor allem die harmonisch vielseitigen Farbmischungen, die Werke wie Felix Mendelssohn Bartholdys sanftes „Hebe deine Augen auf“, „Richte mich Gott“ und „Die beste Zeit im Jahr ist mein“ vom Bartholdy-Neffen Arnold genussreich durchströmten. Seidig-sanfte Wohllaute umhüllten dann Franz Schuberts „Die Nacht“ und Antonin Dvoráks entzückend ausgelotetes „Am Brunnlein“, dem sich der zarte „Abendsegner“ anschloss. Überall konnte das Ensemble seine bemerkenswerte Vortragskultur zelebrieren. Ein ganz anderes Genre überreichte die gut aufgelegte Truppe dann mit hingebungsvoll offerierten Spirituals und Gospels, wie unter anderem dem frisch dargebotenen „Live a-humble“. Seine Vielseitigkeit bewies die Crew aber nicht nur mit diesen nordamerikanischen Stücken, anschließend ging die Notenreise nämlich nach Tansania. Jetzt stand Drive auf dem Programm, denn Elias Kivulengos „Ni nani shujaa“ oder „Fungua magereza yote“ verlangten Sangeskunst besonderer Art und gleichzeitig Temperament – an beiden mangelte es den jeder Nuance lustvoll nachspürenden Vokalistinnen und deren neun Kollegen nicht. Kurzum: Der Schütte-Chor fand zu idealer Homogenität und darüber hinaus zu der gemeinsamen Aufgabe, diese emotionsreichen Strophen so kenntnisreich auszuformen, dass man im Publikum gar nicht anders konnte, als tüchtig zu applaudieren. Nach der Pause trieb die in jeder Phase kontrollierte und zugleich stimulierende Führung Schüttes die Gemeinschaft bei internationalen Weihnachtsweisen abermals zu gewohnt hervorragenden Leistungen. In dieser wohligen Einstimmung auf das Christfest wechselten alte Weihnachtssätze mit neueren, deutsche mit französischen und englischen. Ob „Hier zwischen Eselein und Rind“, „God rest you merry, gentlemen“ oder „Christmas Lullaby“, nichts blieb ohne Reiz, zumal Akkordeonist Hans Ellenbeck noch für effektvolle Überleitungen und Umrahmungen sorgte. Ein Solo („Deux Tableaux“) des Tastenmeisters verlieh dem Ganzen zusätzliche Würze. Apropos Solo, mit diesen zeichneten sich obendrein die Sopranistinnen Ute Rohrbach, Elisabeth Reineke und Annette Mickley in hohem Maße aus. Traditionell endete das stimmungsvolle Konzert mit dem gemeinsam gesungenen „O, du fröhliche“. Dietlind Beinsen